Im Namen Gottes,
des Erbarmers, des Barmherzigen

„Im Monat Ramadan[1]
wurde der Koran herabgesandt –
als Rechtleitung für die Menschen,
als klarer Beweis der Rechtleitung
und der Unterscheidung."

Koran 2:185.

Das Fasten im ehrwürdigen Monat Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islams und eines seiner herausragendsten Kennzeichen. Es birgt vielfältige Weisheiten in Bezug auf die Herrschaft Gottes, das individuelle und gesellschaftliche Leben des Menschen sowie die Läuterung der Triebseele (*nafs*) und die Dankbarkeit gegenüber den göttlichen Gaben.

[1] Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders. – Sämtliche Fußnoten stammen vom Übersetzer.

Erster Punkt:
Fasten als Dienerschaft

Eine Weisheit des Fastens bezieht sich auf die Herrschaft[2] Gottes, des Erhabenen:

Die Vollkommenheit seiner Herrschaft, seines Erbarmens und seiner Barmherzigkeit bringt Gott zum Ausdruck, indem er die Erdoberfläche wie eine Tafel erschaffen hat und sie mit vielfältigsten Gnadengaben „aus unerwarteten Quellen“[3] deckt. Die Wahrheit, die sich darin offenbart, erkennen die Menschen im Rahmen der Kausalität oft nicht hinreichend oder vergessen sie unter dem Schleier der Achtlosigkeit (*ghafla*).

---

[2] Das Attribut *rububiyya*, meist mit ‚Herrschaft‘ wiedergegeben, bezeichnet die erziehende, fürsorgende Autorität Gottes, die alles Seiende von seinem Ursprung bis zu seiner Vollendung lenkt und formt.

[3] *Koran* 65:3.

Im ehrwürdigen Ramadan gleichen die Gläubigen einem organisierten Heer. Als wären sie zum Festmahl des urewigen Herrschers eingeladen, nehmen sie gegen Abend eine dienerische Haltung an und warten gleichsam auf die Anweisung: „Tretet heran!“ So begegnen sie der sich zuneigenden, majestätischen und umfassenden Barmherzigkeit mit einer umfangreichen, erhabenen und geordneten Dienerschaft (*ubudiyya*). Gebührt Menschen, die an einer derart erhabenen Dienerschaft und einer so hohen Gnadenerweisung nicht teilnehmen, überhaupt der Titel ‚Mensch‘?

Zweiter Punkt:
Fasten als Ausdruck der Dankbarkeit

Eine Weisheit des Fastens im segensreichen Ramadan besteht in der Dankbarkeit gegenüber den göttlichen Gaben:

Wie im *Ersten Wort*[4] dargelegt, verlangen die Speisen, die ein Kellner aus der Küche eines Königs bringt, ihren Preis. Es wäre eine grenzenlose Torheit, dem Kellner Trinkgeld zu geben und dabei den eigentlichen Geber zu missachten, der doch für die kostbaren Gaben verantwortlich ist.

Gott erwartet für seine mannigfachen Gaben, die er für die Menschheit auf der Erdoberfläche ausbreitet,[5] als Gegenleistung und Preis die Dankbarkeit. Die scheinbaren Ursachen und Besitzer dieser Gaben gleichen dem Kellner.

---

[4] Nursi: *Worte*. S. 7-11.

[5] *Koran* 31:20.

Wir bezahlen diese ‚Kellner' und fühlen uns ihnen gegenüber zu Dank verpflichtet; zuweilen erweisen wir ihnen sogar mehr Respekt und Dank, als ihnen gebührt.

Dem wahren Geber jedoch gebührt für diese Gaben unendlich mehr Dank als den bloßen Ursachen. Dank bedeutet, zu erkennen, dass jene Gaben unmittelbar von ihm stammen, sie wertzuschätzen und sich der eigenen Bedürftigkeit nach ihnen bewusst zu werden.

Das Fasten im Ramadan ist der Schlüssel zu einer wahren, aufrichtigen, erhabenen und umfassenden Dankbarkeit. Zu anderen Zeiten vermögen die meisten Menschen den Wert vieler Gaben nicht zu erfassen, da sie keinen wirklichen Hunger empfinden. Ein trockenes Stück Brot lässt den Satten – insbesondere, wenn er wohlhabend ist – den Rang der darin liegenden Gabe nicht erkennen.

Zur Stunde des Fastenbrechens (*iftar*) bezeugt der Geschmackssinn des Gläubigen, welch wertvolle Gottesgabe selbst ein Stück trockenes Brot ist. Vom Reichsten bis zum Ärmsten erweist ein jeder im ehrwürdigen Ramadan dadurch, dass er den Wert dieser Gaben erkennt, eine geistige Dankbarkeit. Da das Essen tagsüber untersagt ist, bringt der Mensch – indem er die Gabe als Gabe erkennt – durch seine Haltung eine geistige Dankbarkeit zum Ausdruck: „Diese Gaben sind nicht mein Eigentum. Ich bin nicht frei, sie nach Belieben zu genießen. Sie sind Eigentum Gottes und seine Gaben; ich warte auf seine Anordnung." So wird das Fasten in vielerlei Hinsicht zu einem Schlüssel der Dankbarkeit – der wahren Aufgabe des Menschseins.[6]

[6] *Koran* 3:145; 14:7; 36:35, 73; 39:66; 55:13, 16, 18f.; Nursi: *Briefe*. S. 674-681.